

terraoblita.com

Projektpartner:

Universität Bremen, Nationale Oles-Hontschar-
Universität in Dnipro, Südliche Föderale Universität
Rostow am Don, Higher School of Economics in Moskau

Durchgeführt von
KONTAKTE-KOHTAKTbl e.V.
Feurigstr. 68, 10827 Berlin
kontakte-kontakty.de

Bremen, den 6. August 1942.

Bauwesen
Bremen, d
Der Senator für das Bauwesen
Betrifft: Einrichtung eines Kriegsgefangenenlagers
in der Reithalle Fedelhören.
1.) Auf Weisung des Herrn Reichsverteidigungsreferenten soll für die
Bahnhofsräumung (Be- und Entladung der Waggonen) ein weiteres sow-
jetisches Kriegsgefangenenlager eingerichtet werden.
Geeignet hierfür ist die Reithalle auf den Fedelhören.
wurde mit dem Fahrbereitschaftsleiter, dem Kompanieführer
Bewachungskompanie und einem Vertreter des Hochbauamtes be-
tigt.

Bildmaterial: Staatsarchiv Bremen

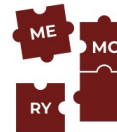
Unsere Förderer

KONTAKTE!

 **Universität
Bremen**

evz STIFTUNG
ERINNERUNG
VERANTWORTUNG
ZUKUNFT

 Bundesrepublik Deutschland
Auswärtiges Amt



Terra Oblita
Open Memory Map

Intervention im
öffentlichen Raum
zur Erinnerung an sowjetische
Kriegsgefangenenlager
in Bremen

Präsident-Kennedy-Platz
21. August 2019
12:30 Uhr

Sowjetische Kriegsgefangene in Bremen

Während des Zweiten Weltkrieges gab es in Bremen unzählige Kriegsgefangene. Als Zwangsarbeiter wurden sie in der Industrie oder der Landwirtschaft, sowie bei Räumungsarbeiten oder dem Bau von Behelfswohnungen und Bunkern eingesetzt. Eines der Lager für sowjetische Kriegsgefangene war auf dem Grundstück Fedelhöfen 1.

Von 1942 bis 1945 waren die Kriegsgefangenen in einer ehemaligen Reithalle untergebracht, die hier auf dem Gelände stand. Mehrmals täglich zogen die Kolonnen der Zwangsarbeiter durch die Bremer Innenstadt. Es gibt nur wenige Quellen, die uns etwas über die Lebensbedingungen der ca. 100 Kriegsgefangenen erzählen. Bis heute kennen wir keinen Bericht, nicht einmal die Namen der ehemaligen Insassen dieses Lagers.

Heute erinnert nichts mehr an das ehemalige Lager, das Ausdruck einer menschenverachtenden Ideologie ist. Deshalb ist unser heutiges Erinnern symbolisch für die vielen Orte, auch in Bremen, an denen Unrecht passiert ist, an die sich niemand mehr erinnert und an die vielen Menschen, deren Namen nirgendwo geschrieben stehen. Nicht zu vergessen bedeutet für uns, daran mitzuwirken, dass sich derartige Verbrechen an der Menschheit nicht wiederholen können. Darum möchten wir die Menschen sprechen lassen, die das Leid selbst erlebt und als Angehörige den Verlust ihrer Nächsten durchleben mussten.

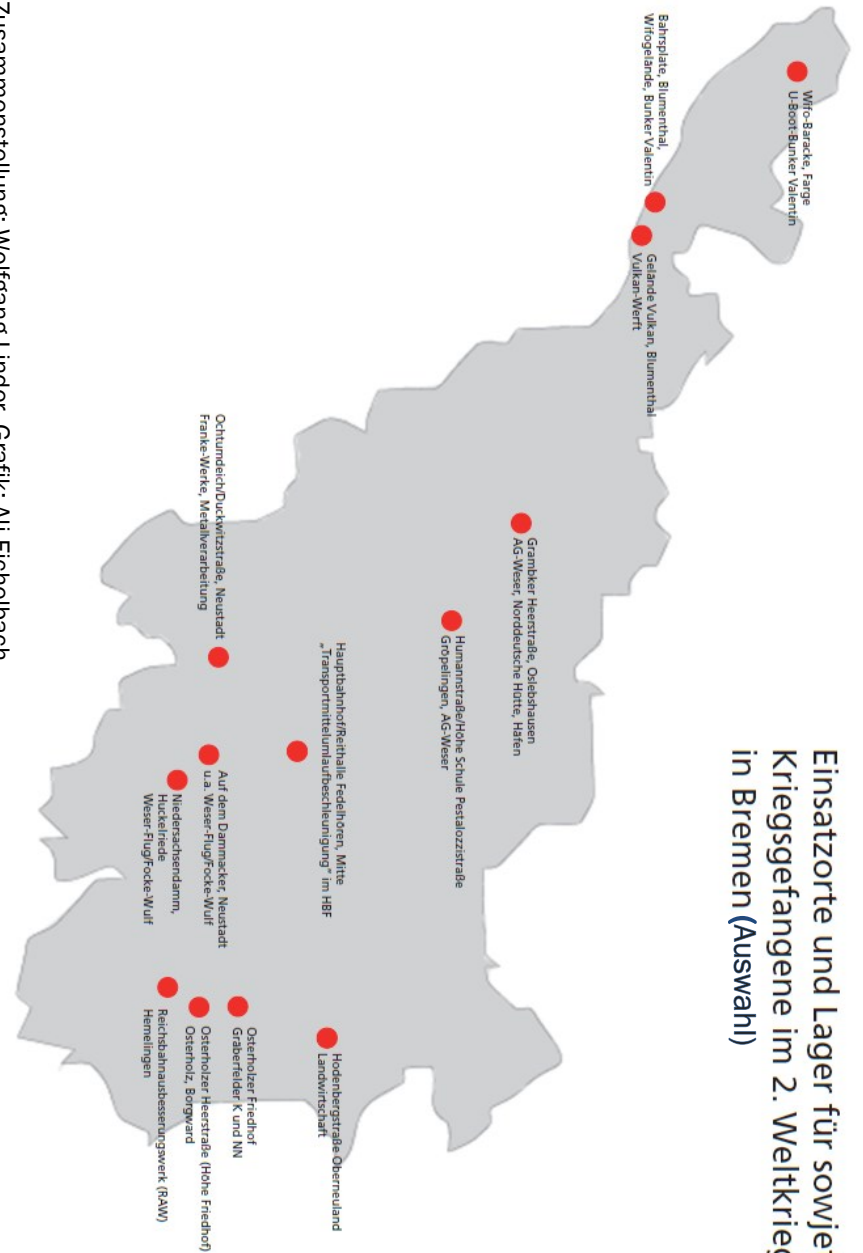
Das Projekt "Memory-Wiki"

Auf den Spuren der Erinnerung an 'vergessene' NS-Opfer in der Ukraine, Russland und Deutschland

Wir sind 20 Studierende aus der Ukraine, Russland und Deutschland. Vor einem Jahr kamen wir das erste Mal hier in Bremen zusammen mit dem Ziel, uns darüber auszutauschen, wie in unseren Ländern an den Zweiten Weltkrieg erinnert wird. Dabei legten wir den Fokus auf „vergessene“ Opfergruppen des Nationalsozialismus. Welche Opfergruppen sind „vergessen“? Warum haben sie keinen Platz in den Erinnerungskulturen unserer Länder? Und welche nationalen Unterschiede können wir dabei feststellen?

Mit zwei weiteren Begegnungen in Rostow am Don in Russland und Dnipro in der Ukraine näherten wir uns diesen Fragen nicht nur auf theoretischer Ebene. Wir haben in Russland und der Ukraine viele frühere Tatorte von Verbrechen besucht, die nun Gedenkstätten sind oder die durch Denkmäler gekennzeichnet sind. Daraus entstanden ist Terra Oblita – eine virtuelle Karte, die auf „vergessene“ Opfergruppen und „vergessene“ Tatorte aufmerksam machen soll. Auf vier verschiedenen Sprachen (ukrainisch, russisch, deutsch, englisch) kann man sich so über Erinnerungsorte des deutschen Vernichtungskriegs informieren und auch selber Beiträge über weitere Orte hochladen.

Zusammenstellung: Wolfgang Linder, Grafik: Ali Eichelbach



Einsatzorte und Lager für sowjetische Kriegsgefangene im 2. Weltkrieg in Bremen (Auswahl)